

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 220.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 20. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Sie sind stets auf dem Laufenden

wenn Sie unsere täglich erscheinende, in weitem Umkreis nicht verbreitete Zeitung

„Aus den Tannen“

lesen.

Unsere Zeitung berichtet schnell und zuverlässig über die öffentlichen Vorgänge und Tagesereignisse und bietet zugleich ein beliebtes Unterhaltungsblatt mit inhaltsreichem Stoff.

Bestellungen für das nun beginnende neue Quartal nehmen alle Postanstalten und Postboten, Agenten und Aus-träger, sowie die Expedition ds. Bl. entgegen.

Tagespolitik.

Die Aufgaben der Herbstsession des Reichstags, die am 10. Oktober beginnt und sich bis in die Mitte des Monats Dezember ausdehnen wird, sind so umfangreich, daß es mehr als fraglich ist, ob sie alle gelöst werden können. Zunächst werden die Interpellationen über Marokko und die Feuerung, denen sich noch einige andere anschließen sollen, viel Zeit in Anspruch nehmen. Hauptsächlich sind die diplomatischen Marokkoverhandlungen bis dahin erledigt, sonst würde die Regierung die Beantwortung der bezüglichen Interpellationen verschieben. Nach den Interpellationen folgt die erste Lesung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes, das noch in diesem Jahre verabschiedet werden soll. In zweiter und dritter Lesung sind noch zu erledigen die umstrittene Strafprozessordnung, das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, die Vorlage über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes; in dritter Lesung die Novelle zum Strafgesetzbuch und das Arbeitsstammengesetz. In der Kommission befinden sich noch die Fernspreckgebührenordnung, das Schiffsabgabengesetz, das Kurpfuschereigesetz, das Gesetz über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes sowie das über die Änderung des Gerichtsstaatsgesetzes. Neu eingebracht wird der Entwurf eines deutsch-japanischen Handelsvertrages. Ob bei dieser Fülle des Materials auch noch der Etat zur Beratung gestellt werden wird, der bei einer Einbringung gegen Ende Februar natürlich nur mit großer Verspätung erledigt werden könnte, ist im Augenblick noch fraglich.

Das englische Königspaar in Berlin? Nach einer Londoner Meldung wird König Georg in Begleitung seiner Gemahlin demnächst Kaiser Franz Josef in Wien einen Besuch abstatten. Auf der Rückreise sei, so wird dabei behauptet, ein Besuch am deutschen Kaiserhof in Aussicht genommen. Wir haben die Meldung vorsichtshalber mit einem Fragezeichen versehen.

Vom Zarenhofe und dem Beamtentum Russlands wird der Tod Stolypins, des unerschrockenen und energischen Staatsmannes, der mit 51 Jahren der Augen eines Verbrechers zum Opfer fiel, auf die tiefste beklagt. An dem Kurse der russischen Politik ändert der Personenwechsel auf dem leitenden Ministerposten nichts. Wahrscheinlich wird der in hoher Gunst stehende Finanzminister Sokolow Ministerpräsident, der trotz seiner milderer Gesinnung angesichts des gegenwärtigen Ansehens der nihilistischen Gefahr zu den entscheidendsten Maßnahmen sich genötigt sehen würde. Die Aburteilung des Mörders Bagrow findet heute statt. Seine Verurteilung zum Tode ist selbstverständlich.

Eine zeitgemäße Mahnung finden wir im Dortmunder Generalanzeiger. Dort schreibt ein Großkaufmann: „Sie haben darin recht, daß die Ueberfüllung der Gelehrtenberufe ein gräßlicher Krebschaden für Deutschland ist. Mancher Vater wird allerdings sagen: „Ja was soll mein Sohn denn nur eigentlich werden?“ Darauf muß man immer wieder antworten: „Kaufmann muß er werden und ins Ausland muß er gehen, um mitzuwirken an der Vergrößerung des deutschen Handels.“ Wir reden und schreiben jetzt so viel von Marokko und der deutschen Kolonialmission. Ja, wir reden und schreiben, aber der Engländer geht wirklich hinaus und erobert die Welt. Abgesehen von unseren großen Seestädten hat das deutsche Volk ein ganz anderes Kulturideal. Es möchte Staatspensionär werden, einen stolzen Titel erstreben, womöglich einen Degen tragen und mit 60 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand treten. Für den richtig gehenden Deutschen tritt der stolze Augenblick seines Lebens ein, wenn er seine Verlobung mit einem Mädchen anzeigen kann, dessen Vater ihn „standesgemäß“ ernährt, so daß er seinen Abend-schoppen im Kasino trinken und über Deutschlands Kulturmission reden kann, hurra, hurra, hurra. Aber beiseite nicht in Schweiz kommen! Nicht in der niedrigen Klaverei des Kaufmanns versinken. Nicht seinem eigenen Bagemut, seinem eigenen Fleiß etwas verdanken, was ihm der Staat ja viel bequämlicher gewährt. Zwar hier an der Staatskassette gilt es, mit Pfennigen zu rechnen, während man draußen in der Welt mit hunderttausenden Pfundball spielt. Aber dafür kommt man auch nie in Schweiz und glänzt immer mit einem wunder schönen, hohen Stebfragen!“

In einer Versammlung in Osnabrück sprach der bekannte nationalliberale Führer Bassermann über die Marokko-Affäre. Er verglich das Marokkoverhandlungsgeschäft mit den Vorgängen von 1870, es gehe im übrigen weniger um Marokko, als um die Frage der Beteiligung an der Weltpolitik. Frankreich habe für den Kriegsfall viel mehr einzusetzen als Deutschland und England. Auch Bebel erkenne es ja an, daß in dieser Frage nicht am wenigsten auch Arbeiterinteressen auf dem Spiel ständen. Bassermann wünschte schließlich mehr Fühlung zwischen Diplomatie und Volk. Reichstagsabgeordneter Arning schildert die wirtschaftliche Bedeutung Marokkos. Ein Ergebnis habe die Marokko-Affäre jedenfalls gehabt. Wir wissen jetzt genau, wozu wir mit England sind. Arning fährt weiter aus, die Bevorzugung des Adels im Auswärtigen Amt müsse aufhören. Unter dem Bürgertum wären hinreichend tüchtige Leute, die sich für diplomatische Zwecke eigneten.

Lange Jahre hielt sich Frankreich, und ein Teil der Franzosen ist wohl noch heute der Ueberzeugung, für den Bankier der Welt, und es hat diese Rolle, namentlich Rußland gegenüber, mit einer Begeisterung gespielt, die die Vorsicht eines guten Kaufmanns zeitweise hat vermissen lassen. Jeder französische Volkswirtschaftler von Bedeutung weiß, daß das Risiko, welches mit den Milliarden russischer Anleihen übernommen ist, selbst für die reiche Republik ein recht großes ist, und wenn er trotzdem vermeidet, das auszusprechen, so tut er es aus politischen Gründen. Wir wollen nicht verfehlen, daß auch der deutsche Geldmarkt sich manche Million exotischer Anleihen geschenkt haben könnte, aber wir dürfen trotz aller erlittener Verluste konstatieren, daß das Spekulationsfieber bei uns doch nicht so heiß brennt, wie in Paris. Die neuesten Anleihen, wie die türkische, haben uns neben dem geschäftlichen auch politischen Nutzen gebracht. Deutschland ist heute als Bankier der Nationen gesucht und geschätzt.

Landesnachrichten.

Enzklösterle, 19. Sept. Nachdem die Verhandlungen zur Vereinigung der beiden Gemeinden Enzklösterle und Enzklösterle zu einer Gesamtgemeinde zu keinem Ergebnis geführt haben, fand gestern die Wahl eines Ortsvorstehers für den auf 1. Juli von seinem Amt zurückgetretenen Schultheißen Reppeler statt. An seiner Stelle wurde Bürgermeister Fr. Kläiber von hier gewählt. — Wie uns hiezu noch mitgeteilt wird, haben von 61 Wahlberechtigten 60 abgestimmt. Es erhielten Fr. Kläiber, Giesler und Schultheißenamtsverweser 34, Wilhelm Reppeler 24 und Georg Stieringer, Zimmermann und Gemeinderat 2 Stimmen.

Widdbad, 19. Sept. Zum erstenmal seit Bestehen des Bades hat heuer der Besuch das Zwanzigste Tausend überschritten. Der 20 000ste Kurgast, Kaufmann Rodenseller aus Langensfeld im Rheinland, wurde von Stadtschultheiß Böhmer begrüßt. Auch wurde ihm ein Ständchen dargebracht und Bondsteller mit Ansichten von Widdbad überreicht.

Tübingen, 19. Sept. Im Herbst 1912 wird das Tübinger Schloß von der Universitätsbibliothek geräumt, die dann in ihr neues Heim in der Wilhelmstraße übersiedeln wird. Vorschläge von Prof. Konrad Lange, dem bekannten Nestleiter der Landesuniversität gehen dahin, das Schloß Hohentübingen für Sammlungs- und Ausstellungszwecke frei zu bekommen.

Remmingsheim, O. Rottenburg, 19. Sept. In dem Anwesen des Schultheißen Dupper brach ein Brand aus, dem die Scheuer mit den Erntevorräten ganz und das Wohngebäude bis auf die Fenstermauern zum Opfer fiel.

Heimerdingen, O. Leonberg, 19. Sept. Der 28 Jahre alte ledige Gottlob Sickingen hier ist beim Obstflüden infolge Abbruchs 9 Meter hoch vom Baume heruntergestürzt, wodurch er so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Stuttgart, 19. Sept. (Mandverschluß.) Zur Rückbeförderung von Truppen des 13. (württ.) Armeekorps in die Standorte nach Beendigung der Korpsmanöver werden am 20. September auf den württ. Staatsbahnen 21 Militär- und 17 Leertzüge gefahren. Befördert werden: 650 Offiziere, 16 564 Mann, 725 Pferde, 82 Geschütze und Fahrzeuge, 189 400 Kilogramm Gepäck.

Stuttgart, 19. Sept. (Cannstatter Volksfest.) Anlässlich des diesjährigen Volksfestes findet am Sonntag den 24. September nachmittags 3 Uhr ein Pferderennen und am Montag den 25. Sept. um dieselbe Nachmittagsstunde ein Schaufahren statt. Beide städtische Veranstaltungen versprechen, nach den Vorarbeiten zu schließen, sehr interessant zu werden. Die Rennungen zum Pferderennen sind dieses Jahr zahlreicher wie jemals. Während vor Jahr 6 Rennen vom Start gelassen werden konnten, sind heuer 8 besondere und in jeder Gruppe sehr gut besetzte Rennen in Aussicht zu nehmen. Mit Spannung darf man dem Trabwagenfahren — offen für Pferde aller Länder — wie dem Trabwagenfahren für Gebrauchspferde entgegensehen. Außerdem wird heuer das seit einigen Jahren nicht mehr abgehaltene Bauernrennen, welches auf dem Volksfest immer mit besonderem Interesse verfolgt wurde, mit zwei gutbesetzten Abteilungen vom Starte gelassen werden. Sämtliche Rennen sind mit Geldpreisen gut ausgestattet, daneben werden voraussichtlich noch Ehrenpreise an die ersten Sieger vergeben. Nach den eingelaufenen Anmeldungen sind für das heurige Volksfest-Rennen im Trabwagenfahren für Pferde aller Länder einige vorzügliche Traber mit hohem Rekord genannt, aber auch in den übrigen Rennen versprechen die Rennungen einen interessanten Verlauf. Am Montag den 25. September findet ein Schaufahren statt. Diese Veranstaltung entspricht nicht dem sonst von Reitvereinen ausgeführten Concours hippique, es ist vielmehr eine Neuheit eigener Art, bei der die Entwicklung des Wagenbaus, des Fuhr- und Transportwesens, in der

und neuer Zeit dem Publikum vorgeführt wird. Der ganze ca. 90 Wagen umfassende Zug wird eröffnet von der historischen Abteilung mit 24 echten Wagen aus den verschiedenen Zeitaltern der verflohenen Jahrhunderte. Ihr folgt die Abteilung für neuzeitliche Fuhrwerke mit Land- und Luxusfuhrwerken, Droschken, Verkehrs-, Geschäfts- und Lastwagen der verschiedensten Art und Aufmachung, teilweise recht origineller Art, zusammen 42 Fuhrwerke. Den Schluß des Zuges bilden die Autos, die in ca. 20 Exemplaren die ganze Entwicklung dieses neuesten Landfuhrwerks zur Darstellung bringen werden. So wird den Besuchern des diesjährigen Volksfestes am 24. und 25. September d. J. auf dem Cannstatter Wasen vieles Interessante zur Belehrung, Unterhaltung und Befriedigung der Schaulust geboten werden.

Burzach, 19. Sept. Dieser Tage ist bei dem Postbestellgang dem Geldbriefträger eine größere Summe in Papiergeld auf völlig unerklärliche Weise beim Auszahlen oder sonstwie verloren gegangen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Geldes sind erfolglos geblieben. Der langjährige Bedienstete ist für die Summe haftbar. Untersuchung ist eingeleitet.

Schmidhausen, Ob. Biberach, 19. Sept. In Klängen hiesigen Gemeindebezirks ist der verheiratete Bauer Jakob Höll beim Schütteln von Birnen vom Baume abgestürzt und von einem aufrechtstehenden Weinbergspfahl aufgespießt worden. Nach dem Ausspruch des Arztes ist an ein Wiederaufkommen des Schwerverletzten nicht zu denken.

Bangen i. A., 19. Sept. Am Korpsmanövertag kam es zwischen der 26. und 27. Division zum Gefecht bei Einthürnen im Oberamt Waldsee. Die 27. Division, zu der die hier einquartierten Truppen gehören, richtete sich bei Einthürnen zur Verteidigung ein, von wo sie aber durch die anrückenden Truppen der 26. Division verdrängt wurde. Der König mit Gefolge wohnte dem Gefecht bei Einthürnenberg bei. Mit einbrechender Dunkelheit richteten sich beide Parteien, gegeneinander durch Vorposten hindernd, zum bivaltieren ein.

Friedrichshafen, 19. Sept. Der König begibt sich morgen mittag nach Beendigung der Korpsmanöver auf einige Wochen zum Jagdaufenthalt nach Bebenhausen. Später wird das Hoflager dann wieder auf einige Zeit hierher verlegt.

Aus dem Reich.

Darmstadt, 19. Sept. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich heute nachmittag nach 6 Uhr auf der Chaussee zwischen Flungstadt und Bickenbach. Ein Frankfurter Automobil, das sich auf der Rückfahrt befand, fuhr an einer scharfen Kurve gegen den Randstein. Die beiden Insassen, Ingenieur Busch und Monteur Schreiber, wurden herausgeschleudert. Der Monteur war sofort tot, der Ingenieur wurde schwer verletzt.

Düsseldorf, 19. Sept. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Amtsgerichtsrat Kirch erhielten Haberland (Soz.) 33 812, Dr. Friedrich (F.) 29 076, Herferath (natl.) 3138, Dr. Breitscheid (Demokr. Bgg.) 3510 und Chozis (Boie) 271 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Haberland und Dr. Friedrich statt.

Maßnahmen gegen den Futter- und Kartoffelmangel.

Berlin, 19. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Zu den Maßregeln gegen den Futter- und Kartoffelmangel gehört, wie gemeldet, die Erleichterung der Verarbeitung des Getreides, also auch von Mais, in den landwirtschaftlichen Brennereien. Hierüber ist jetzt unter sämtlichen Bundesregierungen Einverständnis erzielt worden und es darf daher für Anfang Oktober mit einem Bundesratsbeschlusse folgenden Inhalts gerechnet werden: Auf Antrag kann widerruflich gestattet werden, erstens daß die nach dem 1. Septbr. 1902 betriebsfähig hergerichteten landwirtschaftlichen Brennereien vom 1. Oktober 1911 bis einschließlich 15. Juni 1912 auch Rohstoffe der in Paragraph 10 Abs. 2 Satz 1 des Brauweinsteuergesetzes bezeichneten Art, welche nicht von den Eigentümern oder Besitzern der Brennereien selbst gewonnen sind, verarbeiten, ohne die Eigenschaft als landwirtschaftliche Brennerei einzubüßen; zweitens daß landwirtschaftliche Brennereien ohne Befreiung vom 1. Oktober 1911 bis einschließlich 15. Juni 1912 ausnahmsweise Getreide an Stelle der von ihnen sonst verwendeten Rohstoffe verarbeiten, ohne deshalb den in Paragraph 33 Nr. 2 und Paragraph 39 des Brauweinsteuergesetzes für den Fall des Ueberganges zur Getreideverarbeitung vorgesehenen Nachteil zu erleiden. Die Maßnahme soll dazu beitragen, daß mehr Schlempe hergestellt und so ein besonders geeignetes Viehfutter gewonnen wird. Sie hat außerdem zur Folge, daß ein Teil der Kartoffelernte, der sonst in den Brennereien verarbeitet wird, für Speisezwede frei wird.

Auslandisches

Prag, 19. Sept. In Königinhof veranstalteten gestern nationalsozialistische Arbeiter Demonstrationen gegen die Teuerung. Es kam zu Krawallen. Gegen die Gendarmen wurden Steine geschleudert. Dabei wurden der Bezirkshauptmann und zwei Gendarmen verletzt. Schließlich wurde die Menge mit dem Gewehrkolben zerstreut.

Lodz, 19. Sept. Als heute eine Abteilung Schutzleute mit einem Kapitän an der Spitze vor einem Hause der Aggoroststraße erschien, um dort eine Durchsuchung vorzunehmen, wurde sie aus dem Innern des Gebäudes mit Revolvergeschüssen empfangen. Der Führer und ein Schutzmann wurden getötet, ein Schutzmann schwer, der Kapitän, ein Unteroffizier und ein Schutzmann leicht verletzt. Einer der Verbrecher wurde beim Versuche, über das Dach zu fliehen, getötet. Zwei andere wurden festgenommen, die übrigen entkamen in der Dunkelheit.

Paris, 19. Sept. Das Militärflugzeug Adjutant Roux ist nach 21stündiger Fahrt von der französischen Ostgrenze nach Jibles Roussin zurückgekehrt. Die Fahrt führte über Verdun und Toul nach Epinal und Belfort, wo über den Forts Reflektierungen vorgenommen wurden.

Konstantinopel, 19. Sept. In den letzten 24 Stunden sind unter den Truppen 43 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

zum Tode Stolypin.

Petersburg, 19. Sept. Die Blätter widmen dem verstorbenen Ministerpräsidenten lange Nachrufe. Die Blätter der Rechten und der Nationalisten feiern ihn als guten Genius des russischen Volkes und des Staatsgedankens, der in der Siegesfälle keiner staatsmännischen Talente und menschlichen Eigenschaften sich den Ruhmeskranz gekostet habe, den eine verbrecherische Hand zur Märtyrerkrone verwanndelte. Doch auch die oppositionelle Presse verzagt dem Toten nicht manche Worte der Anerkennung und beilegt sich eines objektiven ruhigen Tones. Allgemein wird Absehen vor dem bolschewistischen Mord ausgedrückt und erklärt, daß Stolypin Jahre hindurch die bedeutendste Gestalt Russlands gewesen sei, die mit Festigkeit und eherner Willenskraft den um ihn tobenden politischen Leidenschaften standgehalten habe.

Kiew, 19. Sept. Eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge begleitete die Abreise der kaiserlichen Familie nach Sewastopol mit begeisterten Jubelrufen und mit dem Abingen der Nationalhymne. In der Sophienkathedrale fand ein feierlicher Gottesdienst für die glückliche Weiterreise der kaiserlichen Familie statt. Die Bestattung des verstorbenen Ministerpräsidenten Stolypin findet am Freitag, den 22. d. Mt. statt.

Wien, 19. Sept. herrscht unter den Juden Panik: viele verzeihen oder siedeln in Hotels über. Der Generalgouverneur erklärt, daß er keine Unruhen zulassen wird. Es ist verboten, Waffen zu tragen. In Wien ist für alle Fälle viel Militär konzentriert.

Der Streik in England.

London, 19. Sept. Infolge des Streikes ist die Lage auf den irischen Eisenbahnen sehr kritisch. Vierzig schottische Arbeitswillige, die in Dublin eingetroffen sind, begaben sich unter starker polizeilicher Bedeckung nach der Königsbrücke, wobei es zu feindlichen Kundgebungen der Streikenden kam. Die Truppen in Fermoy erhielten Befehl, sich bereit zu halten. Hunderte von Reisenden aus England werden in Dublin zurückgehalten und können nicht nach dem Norden und Westen Irlands weiterreisen. Auf der Strecke Tralee-Mallow sind den Lokomotivführern zwei bewaffnete Polizeibeamte zum Schutze beigegeben worden. Der Import von irischen Eiern und Butter nach England wird sehr durch den Streik beeinträchtigt.

Der Ausstand in Spanien.

Madrid, 19. Sept. Der allgemeine Arbeiterverband hat den Gesamtausstand für ganz Spanien beschlossen. Der Beginn des Ausstandes wird später mitgeteilt werden.

Madrid, 19. Sept. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch das die konstitutionellen Garantien für ganz Spanien aufgehoben werden.

Madrid, 19. Sept. Ministerpräsident Canalejas erklärte: Die Aufhebung der konstitutionellen Garantien sei angesichts des revolutionären anarchischen Charakters der Ausstandsbewegung beschloffen worden. Diese werde unterstützt durch die Anarchisten und den republikanischen Teil der äußersten Linken und folge den Weisungen eines aus Spanien und Ausländern zusammengelegten Ausschusses, der in Barcelona seinen Sitz habe und Agenten über die ganze Halbinsel verbreite, die den Generalkrieg vorzubereiten beauftragt seien. Die Regierung werde alle Versammlungen verbieten. Die Militärbehörden würden die Gewalt

ausüben. Der gestrige proklamierte Generalkrieg werde nicht zustande kommen. Sie sei fest entschlossen, die Ordnung um jeden Preis wieder herzustellen.

Madrid, 19. Sept. In Bilbao versuchten gestern Abend Ausständige, die Gefangenen zu befreien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär. Zahlreiche Personen sind verwundet. Dreizehn Geher sind verhaftet worden. In Saragoja ist der Anarchist Locot, der Präsident des Arbeiterverbandes, verhaftet worden.

Barcelona, 19. Sept. Die Polizei verhaftete in der Nähe der Stadt 30 Agitatoren, die willeus waren, das Werk des revolutionären Ausschusses fortzuführen, dessen Mitglieder im Gefängnis sitzen.

Marokko.

Paris, 19. Sept. In der gestrigen Unterredung hat Staatssekretär von Oberlen-Wächter dem Botschafter Cambon seine schriftliche Antwort auf die französischen Vorschläge übergeben. Der Staatssekretär glaubt zweifellos, daß vorläufig zum mindesten die Schnelligkeit der Unterhandlungen gewinnen würde, wenn häufigere Unterredungen an die Stelle des Dokumentenaustausches gesetzt würden, dessen Formalitäten, Herstellung und Uebermittlung an die beiden Regierungen viel Zeit wegnehme. Der Staatssekretär und der Botschafter nahmen gestern die Diskussion über die strittigen Punkte wieder auf und faßten bestimmte Hypothesen und gewisse redaktionelle Änderungen ins Auge. Es scheint, daß diese Unterredung von dem wahrhaften Wunsch nach Verständigung geleitet war. Die Besprechungen hätten demnach einen neuen Schritt vorwärts getan und die Wahrscheinlichkeit einer befriedigenden Lösung scheint sich zu verstärken; dennoch wäre es übereilt, sich zu optimistisch zu zeigen. Alle Unstimmigkeiten sind noch nicht geschwunden, und es befinden sich noch prinzipielle Fragen in der Schwebe, in denen Frankreich nicht nachgeben kann. Erst nach einer weiteren Unterredung zwischen dem Botschafter und dem Staatssekretär wird man über die entscheidende Wendung Klarheit gewinnen, die die Unterhandlungen nehmen werden.

In dieser Mitteilung der Agence Havas über den Stand der Marokkoverhandlungen bemerkt das Botschaftsbureau: Die vorliegende Nachricht entspricht nach unseren Erkundigungen den Tatsachen. Es ist jedoch hinzuzufügen, daß auch deutsche Forderungen streng prinzipieller Natur, auf die von Deutschland nicht verzichtet werden kann, in Frage stehen. Dies ist in dem Herrn Cambon als Antwort auf einen Brief des Botschafters übergebenen Schreiben des Staatssekretärs zum Ausdruck gebracht worden. Doch haben die beiden Unterhändler es für praktisch befunden, sich mündlich über die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu unterhalten und nach einer Fassung der einzelnen Punkte zu suchen, die geeignet wäre, die beiderseitigen Auffassungen, die zum Teil nur in der Form divergieren, einander anzunähern. Dabei ist eine Reihe von Vermittlungsvorschlägen entstanden, welche die Unterhändler zunächst ihren Regierungen unterbreiten werden.

Die Unruhen in China.

Berlin, 19. Sept. Ein Telegramm der Deutschen Kabelgrangesellschaft meldet aus Schanghai, daß die Verbindung mit Tschengtu zeitweise wieder hergestellt sei. Die Nachrichten lauteten günstiger. Die Ausständigen hätten schwere Verluste gehabt. In der Provinzhauptstadt habe seit dem 7. September kein Kampf mehr stattgefunden. Der Generalgouverneur sei völlig Herr der Lage und habe 2000 Mann Verstärkung durch Tibettruppen erhalten. Alle Ausländer seien in Sicherheit. In Schanghai tagte eine Versammlung von 2000 Szechuanleuten, die eine friedliche Beilegung der Unruhen und die Hilfe der Landtage forderten.

Peking, 19. Sept. Der Gouverneur der Provinz Aweitschu ist durch kaiserliches Edikt befohlen worden, alle verfügbaren Truppen nach Szechuan zu senden. Die letzten Nachrichten aus Szechuan melden eine Besserung der Lage in Tschengtu und eine Abnahme der Unruhen.

Mercle.

* Kaiser Wilhelm hat mit seiner Gemahlin und seiner Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, einige Tage auf seinem Gut Cadinen zugebracht und begibt sich heute Mittwoch nach Rominten, dem bekannten ostpreussischen Jagdrevier. Der Aufenthalt in Rominten wird auf etwa 14 Tage berechnet. Alljährlich nach den Strapazen des Kaisermanövers besucht der Kaiser Cadinen und Rominten.

* Bei Maricelle wurden zwei Jäger auf der Fühnerjagd von einem Adler angegriffen und von dem wütenden Tier mehrfach verwundet. Nach vieler Mühe gelang es, den Vogel zu schießen.



Mit grausam zäher Unaufhaltsamkeit setzt sich das Trauerspiel der Verwüstungen durch die Ausbrüche des Aetna fort. Der ganze Bergfelsgel ist ein einziges, furchtbares Inferno, Flammen züngeln, schwarze und grell beleuchtete düstere Rauchmengen wirbeln empor, und unaufhörlich geht der Widerball des Donnerns, Zischens und Brausens über die Tiefen hin. Da unten aber liegt die unglückliche Bevölkerung in starrer Ratlosigkeit auf den Knien und wartet geduldig auf den Augenblick, wo der Feuerstrom ihrem Heim und ihrem Eigentum ein schreckliches Grab bereiten wird. Die Bewegung des Lavaströmes bleibt sich gleich: von Minute zu Minute wälzt sich der breite, glühende, mörderische Fluß um einen Meter vorwärts, eine phantastische, erbarmungslose Schlange, die ihrer Beute sicher ist und nicht zu eilen braucht. Schon hat der Strom die den Aetna umtreifende Eisenbahn erreicht. Deutlich sehen sich die glühenden und zischenden Umrisse des vorwärtsschreitenden Lavaströmens von der Umgebung ab; man sieht, daß die rollende heiße Steinmasse, die in ihrer Breite mehr als einen halben Kilometer mißt, fünfzehn bis sechzehn Meter hoch getürmt, vorwärts zieht. Die vulkanische Erregung des Aetna scheint nicht nachzulassen, noch immer wirbeln glühende Steine durch die Luft und verbreitern den Feuerstrom, ein unausgeleitetes Krachen und Zischen wie von Raketen und plätschernden Geschossen erfüllt die Lüste, ein bitterer Schwefelgeruch liegt über dem Lande, und dabei kündigt ein dumpfes, unheimliches, unterirdisches Rollen davon, daß die zornigen Elemente in den Tiefen des Erdreichs ihre Rut noch nicht befriedigt haben. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ gibt folgende farbenreiche Schilderung dieses grandiosen Schauspieles der Verwüstung:

„Es ist unerträglich heiß, mühsam ringt man nach Atem. Etwa tausend Meter bin ich hinauf geklettert: hier ist die Stelle, von der man deutlich beobachten kann, wie das zerstörende Element seinen Zug fortsetzt, den keine menschliche Macht aufhalten kann. Ich steige auf eine kleine Erhöhung: da hinter mir in den Tiefen liegt die fruchtbare, blühende Gegend, und im Sonnenlichte flimmert in der Ferne das silberne Band des Alcantarastuffes. Vor mir aber bahnt sich die mächtige Masse der schwärzlich glühenden Lava ihren Weg und ersticht alles, was sie erreichen kann. Das Terrain ermöglicht es, den Weg des Unheils genau zu überblicken, ja man kann es berechnen, zu welcher Stunde dieser üppig prangende Weinberg, jener friedlich daliegende Hof vom Erdboden verschwunden sein wird. Es ist dabei nur ein schwacher Trost, daß Dörfer und größere Siedlungen nicht unmittelbar bedroht sind. Wie immer in den Bergen, hat man die Talsohlen auch hier als Wege benutzt, und inmitten sorgsam bebauter Felder, gründer Gärten und weit sich hinstreckender Weinberge liegen hier friedlich die kleinen Häuser der Bauern. Aber schon ist der Lavaström auf dem Wege zu ihnen, ein paar Stunden noch: dann wird von diesem blühenden, reichen Lande nichts mehr übrig sein als ein wüstes, breites Meer ausgebrannten Gesteins. In den Weinbergen tauchen die Hüte und Uniformen der Arabiniere auf, die sich noch bemühen, die reisende Frucht vor dem Vandalismus herbeiströmender fremder Neugieriger zu schützen. So hängen die gerade in diesem Jahre bisher prachtvoll gebliebenen Trauben, die oft die Größe eines Menschenkopfs erreichen, noch ungestört im Rebstock. Die Besitzer dieser Weingärten aber sind verschwunden. Es fehlt ihnen der Mut, um die langsame Zerstörung dieser herrlichen Früchte mit anzuhähen, die Vernichtung der Ernte, die ihnen den Ruin bringt und stolze Hoffnungen in nackte Verzweiflung wandelt. Seit Jahren war der Wein nicht so glücklich geblieben wie jetzt: der prächtige Stand der Reben veranlaßte die Bauern, alle Angebote kundiger Zwischenhändler abzulehnen: in diesem Jahre wollten alle ihre Ernte selbst einbringen und wenn möglich selbst ihren Wein verkaufen. Ich treffe eine arme Bauernfamilie, die wortlos und leise weinend am Wege steht. Noch glühen leuchtend die Trauben in ihren Feldern und Gärten: doch nur eine kurze Weile noch und alles ist dahin. Ihr kleines Gut liegt gerade auf dem Wege des nahenden Lavazuges, und fassungslos starren die Unglücklichen auf ihr letztes Eigentum, das ihnen morgen entzissen sein wird. Dann packt der Mann, aus dem Bedürfnis, doch wenigstens irgend etwas zu retten, ein Bündel Pfähle, das am Rande des Weinbergs liegt, und schleppt es leuchtend davon. Sie werden ihm nichts nützen, diese Pfähle, wenn er kein Land mehr besitzt, aber sie sind doch das Einzige, was sich retten läßt, und ein dunkler Instinkt gebietet ihm, dieses wertlose Holz beiseite zu schaffen. Weiter unten sehen wir zwei kleinen Häusern drei Bauernfamilien: die Frauen starren stumpf und wie gebannt auf ihre Weinberge, die wie alle anderen morgen verschwunden sein werden. Die Familie wird übermorgen betteln gehen müssen. „Mein Mann hatte nicht das Herz, hier zu bleiben und das Unglück mit anzusehen. Er hing so an seinem Weinberg, erst vor einigen Tagen lehnte er ein Kauf-

loren.“ In einer anderen Pflanzung stehen vier Frauen die noch saueren, nicht ausgereiften Trauben von den Stöcken und schleppen sie in Körben davon. „Sie sind herb“, erklärt mir die eine, „wir werden Essig daraus machen.“

Überall die gleichen Bilder der Verzweiflung. Weiter drunten auf den Bergen winden sich im langen Zuge kleine Karren, Gel und Rautiere dahin: Tiere und Gefährte sind mit kümmerlichem Hausrat beladen, wie eine Prozession des Glends und der Armut entschwinden sie in der Ferne. Nun bewegt sich dort drüben dicht am Lavaström eine kleine Gruppe von Menschen auf das Feuer zu. Es ist der Bischof von Airciale, Monsignore Arista, der mit einigen Geistlichen herbeigeeilt ist, um die trostlose Bevölkerung zu ermutigen und der nun geweihtes Wasser auf die Lava streuen will, um ihr Halt zu gebieten! In der Ferne, in Castiglione, ist der Marktplatz schwarz von Menschen: mit dem Glaie erkennt man inmitten der Schaar die aus den Kirchen geholten Standbilder der heiligen Maria Catena und des Erlösers, um die hundert von verzweifelt Menschen dumpf murmelnd auf den Knien liegen und kriechen, um Rettung und Hilfe vom Himmel zu erbitten, wo Menschenmacht verjagen muß.....“



Die deutsche Kronprinzessin.

Die deutsche Kronprinzessin Cecilie, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, begeht am heutigen 20. September ihren fünfundsingzigsten Geburtstag. In ihren jungen Jahren ist die hohe Frau eine der anmutigsten Erscheinungen am deutschen Kaiserhofe und mit ihrem lebensfrischen Gemahl und den prächtigen drei Knaben eine der glücklichsten Frauen im deutschen Reiche. Fünfundsingzig Jahre sind erst ein kurzer Abschnitt im Menschenleben, aber auch der Kronprinzessin haben sich bereits Erfahrungen gebracht. Früh verlor sie ihren Vater, und schlaflose Nächte um das Wohl der Kinder fehlen auch nicht in Fürstenthümern. Kronprinzessin Cecilie ist die Frau der modernen Zeit im besten Sinne des Wortes, lebenswürdig und heiter nach allen Seiten Glück bereitend, am meisten aber ihrer Familie.

Vermischtes.

§ **Der Seltigkeitsfessel.** In der „Westly Chronicle“ veröffentlicht Milton Karr eine Plauderei über seltsame amerikanische Annoncen, unter denen sich auch eine befindet, von der man nicht weiß, ob sie Scherz oder Ernst ist. Ein Herr James Kingtown aus Chicago ist der Urheber folgender Anzeige: „Nach rastloser Bemühung und namenlosem Fleiße ist es mir gelungen, eine Maschine herzustellen, die in der Hinüberbeförderung in das bessere Jenseits alles bisher Dagewesene übertrifft. Sie besteht aus einem eleganten Sessel mit hohen Rücken und Seitenlehnen, in denen Rohre von verschiedener Größe angebracht sind. Durch eine überaus sinnreiche Konstruktion entspringt den kleineren dieser Rohre, so wie man auf dem Sessel Platz genommen hat, ein angenehm betäubender Duft, der dieselben Wirkungen hervorbringt wie etwa Haschisch. Gleichzeitig beginnen auch die im Sitze angebrachten Federn und Räder ihre Tätigkeit. Während nun der im Fauteuil Sitzende von den Düften betäubt so intensiv in wunderbaren Träumen lebt, als wären sie Wirklichkeit, erreichen die Räderzähne ihr Ziel: ein kleiner Hammer fällt auf eine Ländmasse, und nun entladen sich aus den in den Lehnen angebrachten acht größeren Röhren acht Schüsse, von denen zwei das Herz, zwei die Lunge, zwei den Bauch und zwei das Gehirn des im Sessel Sitzenden durchbohren und

men Träumen für den glücklichsten Menschen der Welt hält, so vollständig tot ins Jenseits befördern, wie man tot absolut nicht mehr sein kann. Das langjährige Bestehen meiner Firma bürgt für die Solidität meiner Fabrikate, und lade ich bei Bedarf zum Ankauf meines neu erfundenen Fauteuils höflichst ein. Preis je nach der Ausführung von 250 bis 1800 Mark.“ Es fehlt nur noch, daß Herr Kingtown hinzufügt: „Probefahrt gratis.“

§ **Der verrückte Landpfarrer.** Ein Studienfreund besucht einen Landpfarrer. „Wie geht's Dir?“ „Ganz erträglich, nur eins fehlt mir hier auf dem Lande — Du weißt, ich trinke gerne abends einen Grog, auch zwei, oder wenn es sehr kalt ist, auch drei, vier selten.....“ „Nanu“, lächelt der Freund, „das Bergnügen kannst Du auf dem Lande gewiß auch haben!“ „Eben nicht“, antwortete der gute Pfarrer mit einem schmerzlichen Achselzucken, „meine Haushälterin duldet es nicht!“ „Sooo!“ — „Nun, da kaufst Du Dir selbst eine ganze Flasche Rum oder Arac, ein Pfund Zucker steckst Du heimlich dazu in Deine Kommode, und wenn Du heißes Wasser haben willst, rufst Du einfach in die Küche, Du wolltest Dich rasieren!“ „Famos! Das wird gemacht!“ ruft der Pastor voller Bönne. Nach sechs Wochen kommt der Freund wieder über Land. Der Pfarrer ist leider nicht zu Hause; aber seine liebe Haushälterin. „Wie geht's unserem lieben Herrn Pfarrer?“ „Hä wird verrückt: hä rasiert sich oft sechs Mal am Tag!“

Handel und Verkehr.

* **Freudenstadt, 19. Sept.** Heute gibt die Metzgerinnung neue Fleischpreise bekannt. Demnach ist bei Ochsen- und Kalbfleisch ein Preisabschlag von 5 Pfg. zu verzeichnen, während der Preis von Schweinefleisch sich gegenüber dem Sommer um 6 Pfennig gesteigert hat. — Ochsenfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch kosten 85 Pfg., Rindfleisch kostet 75 Pfg. per Pfund. — Von heute ab Ladenschluß um 8 Uhr abends.

* **Tübingen, 19. Sept.** Obstbericht. Bahnhof: 2 Wagen Birnen, 1 Ztr. 6.80 Mk., 1 Wagen Äpfel, 1 Ztr. 6.80 bis 7 Mark.

* **Stuttgart, 19. Sept.** (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zweischigen 10—11 Pfg., Pfirsiche 15—35 Pfg., Preiselbeeren 55 Pfg., Birnen 12—22 Pfg., Äpfel 12—18 Pfg., Trauben 25—30 Pfg. per Pfund. — Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt waren 160 Ztr. zugeführt. Preis 4.70—5 Mk. per Ztr. — Filderkraut kostete 30—35 Pfg. per Stück. Zufuhr etwa 900 Stück.

* **Badenheim, 19. Sept.** (Weinkäufe.) Eine große Zahl von Weinkäufern war am Sonntag hier und in den umliegenden Weinorten. Zu Fuß und per Wagen ging es hinaus in die Weinberge, die jetzt nach dem erschreckenden Regen der letzten Tage mit ihrem reichen, schönen Gehang einen unergleichlich günstigen Anblick darbieten. Hier, in Botenheim, Clebronn, Dürrenzimmern, Reipperg, Stockheim und Haberschlacht ist bereits viel verkauft worden. Preise wurden hier aber im allgemeinen nicht ausgemacht, von seiten der Käufer wie der Weingärtner wird mit der Preisfestsetzung zurückgehalten. In Botenheim allerdings wurde für 210 Mark und 215 Mark per Eimer fest verkauft.

Das **Reichsbankdirektorium** in Berlin hat den Wechseldiskont auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 6 Proz. erhöht.

|| **Stuttgart, 19. Sept.** (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 285 Großvieh, 224 Kälber, 1190 Schweine.

Erbsen aus 1. Rils Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 86 bis 88 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Garren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 75 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 73 bis 75 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 82 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 81 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 95 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 94 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 65 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 63 bis 65 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 56 bis 58 Pfg.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 12. bis 18. September 1911.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	212 1/2 (-7 1/2)	190 (-5)	192 1/2 (+2 1/2)
Mannheim	220 (-5)	195 (-5)	195 (-)
Strasbourg	227 1/2 (-2 1/2)	197 1/2 (-2 1/2)	200 (-)
München	236 (+1)	212 (+4)	193 (+1)

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, den 21. Sept.: Bewölkt, regnerisch, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenfels.

Druck u. Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altenfels.

K. Forstamt Altensteig.
Bekanntmachung.

Die Nagoldbrücke am Staatswald IV Nonnenwald ist wegen baulicher Reparatur bis auf Weiteres für das Befahren mit Staatswalderzeugnissen

g e s p e r r t.

Den 20. September 1911.

Oberförster Rommel.

Grundstücksverkauf (Bäckerei).

Im Konkurse des
Karl Kuvärter, Bäckers in Pfalzgrafenweiler
verkaufe ich am

Dienstag, den 26. September 1911
nachmittags 6 Uhr

auf hiesigem Rathause folgende Grundstücke:

- 1 a 21 qm Gebäude mit Bäckereierichtung
- 11 qm Gemüsegarten
- 25 a 28 qm Acker
- 23 a 70 qm Acker
- 29 a 14 qm Acker.

Kaufsliebhaber, insbesondere Bäcker, lade ich zum Termine ein. Besichtigung der zu veräußernden Objekte ist jederzeit gestattet; über die Verkaufsbestimmungen gibt der Unterzeichnete Auskunft.

Pfalzgrafenweiler, 19. September 1911.

Konkursverwalter:
Wurster.

Altensteig.

Von Anfang Oktober an treffen

prima Mostäpfel

ein und nehmen weitere Bestellungen entgegen

Armbruster und Steiner
W. Schnierle, Schernbach.

Altensteig.

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| la. Leinmehl | la. Torfmelasse |
| la. Sesammehl | la. Pferdemelasse |
| la. Mohnmehl | la. Brockmannskalk |
| la. Fleischfuttermehl | sowie Bruchreis |

==== la. Reisfuttermehl ====

sind frisch eingetroffen bei

J. Wurster
gem. Warengeschäft.

Altensteig.

Extra stark gebaute

Kinderleiterwagen



von Mk. 4.50 bis Mk. 20.— per Stück sind in großer Auswahl wieder frisch eingetroffen bei

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Reise- und Postversandkörbe

in reichiger Auswahl billigst

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kammern (auf gleichem Stock) Küche, Keller, Waschtrocken- und Hofraum-anteil ist per 1. Januar 1912, evtl. früher, zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Altensteig.

Zirka 20 Zentner

Speisefartoffel

hat zu verkaufen

Albrecht Birkle junior.

Carbolineum

bester Schutz gegen Fäulnis des Holzes empfiehlt

Lorenz Lutz jr., Altensteig.

Altensteig.

Verzinnete

Sackhalter

empfehlen

Paul Beck.

Nagold.

Alle Sorten Böden
Eiche-Fournier
Sperrholzfüllungen

liefert billigst

Fr. Lutz.

Radfahrer
kaufen ihren Bedarf am vorteilhaftesten durch uns. Reichhaltigste Preisliste gratis.
Hans Hartmann A-G Eisenach
Größtes Sporthaus Mitteldeutschlands.

Ormond

die besten Schweizerstumpfen

sind zu haben bei

Lorenz Lutz jr., Altensteig.

Gestorbene.

Baiersbrunn: Max Stoppel, Gemeindeförster, 54 J.
Calw: Elisabeth Wirbach Witwe, 78 J.
Antzell O. A. Wangen: Andreas Rösch, Pfarrer a. D., 81 J.
Stuttgart: Nanette Quast, Diakonissin 58 J.

Wiltberg.

Am Schäfer-Markt, den 21. September



Mekelsuppe

mit neuem Sauerkraut



sowie Tanzunterhaltung

bei

Chr. Klingel, z. Schwanen.

Nagold.

Empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen:

Herbst- und Winterjaden
Mäntel für Damen und Kinder

Alle vorjährige Herbst- und Winter-Konfektion für Damen, Mädchen und Kinder zu außerordentlich billigen Preisen.

Herm. Bringinger.

.. Bestellungen ..

auf

Zeitschriften und
Modezeitungen aller Art

für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal

werden entgegenommen von der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

z. Kauf, Altensteig.

persil
Gut und billig waschen Sie nur mit dem beliebten, selbstläufigen, unschädlichen
Waschmittel
Persil. Die Wäsche wird dauernd bleichweiß und überaus geschont. Dabei bedeutende Verbilligung der Wäschekosten.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENNEL & Co. DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Liebhaber

eines jarten, reinen Gestieles u. rofigen jugendlichem Aussehen u. blendend schönem Petrol gebrauchten nur die echte **Stedenpferd-Allienmilch-Seife** von **Bergmann u. Co.** Kadebeul Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der **Allienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Apoth. Schiller, Johs. Kallenbach.

Spazierstöcke

mit Silber, Alpaca, Elfenbein, Celluloid, Hirschhorn- und Beinriffen

Hadestöcke

in den modernsten Holz- und Rohrarten, Stahl und Papier

Bergstöcke

mit Stahlspitzzwingen, mit und ohne Vereinsabzeichen, in Eichen, Eschen, Dorn, Kastanien, Haselnuß, Oliven etc.

gewöhnlich: **Partiestöcke** (mit teilweisen Fehlern von 25 Pfg. an)

Kinderstöcke

von 10 Pfennig an

empfehlen in denkbar reichhaltigster Auswahl

Jacob Lutz, Nagold.

